Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **59 (1986)**

Heft 6: **Ville de Vevey**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

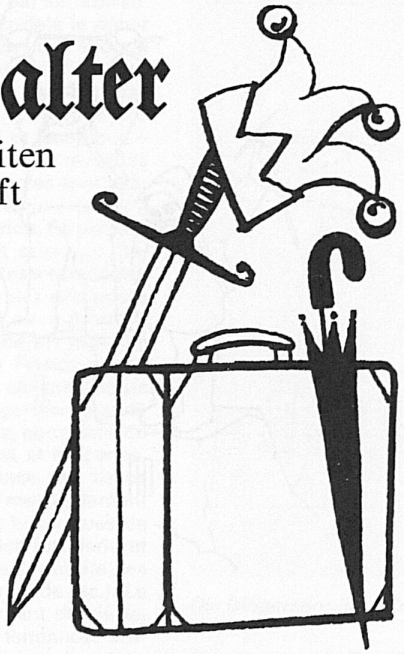
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

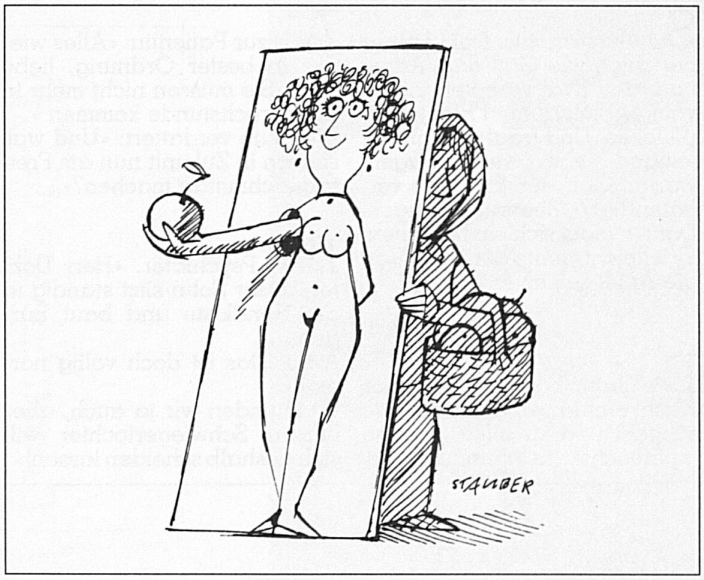
http://www.e-periodica.ch

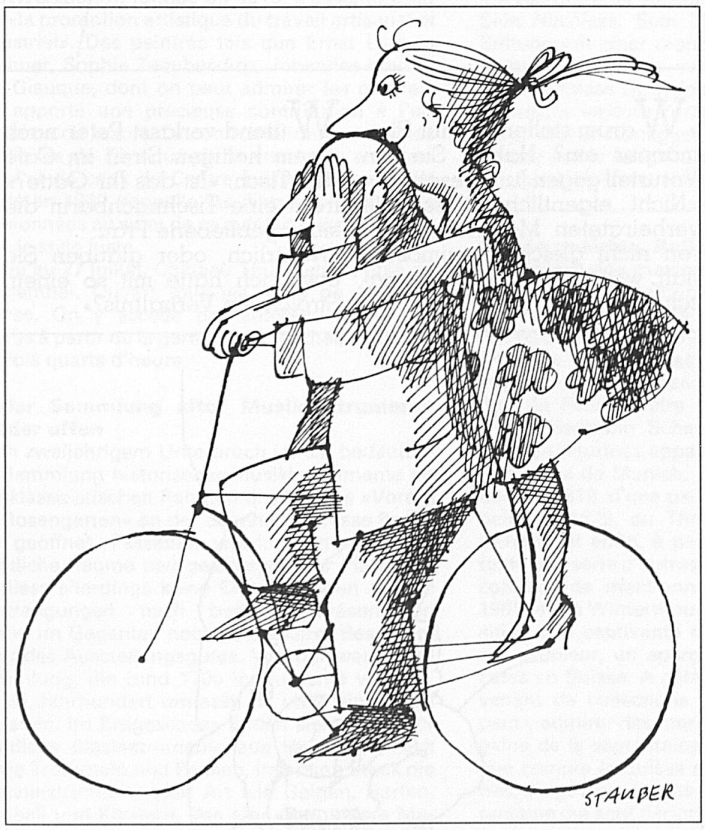
Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 6/1986



Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach





Der Vater mit drohendem Unterton: «Bueb, ich han geschter mit dim Lehrer gredt.»
Der Bub keck: «Gäll, das sich en komische Vogel, dä hätt immer e Tummi!»

Heiri Mittelschlau bekommt eine Digitaluhr geschenkt. Und antwortet auf die Frage, wie spät es sei: «Jetzt ist es zwölf geteilt durch fünfzehn.»

Er: «Der Arzt hat gesagt, dass eine Krankheit immer die schwächsten Teile des Körpers angreift!»
Sie: «Deshalb hast du immer Kopfschmerzen!»

Richter: «Hören Sie doch endlich auf mit Ihren Einbrüchen. Jedesmal werden Sie erwischt.»
Angeklagter: «Jedesmal? Haben Sie eine Ahnung!»

Sie: «Wie findest du meine Suppe?»
Er: «Nicht schlecht, Schatz. Es hat nur zu wenig Wasser am Salz.»

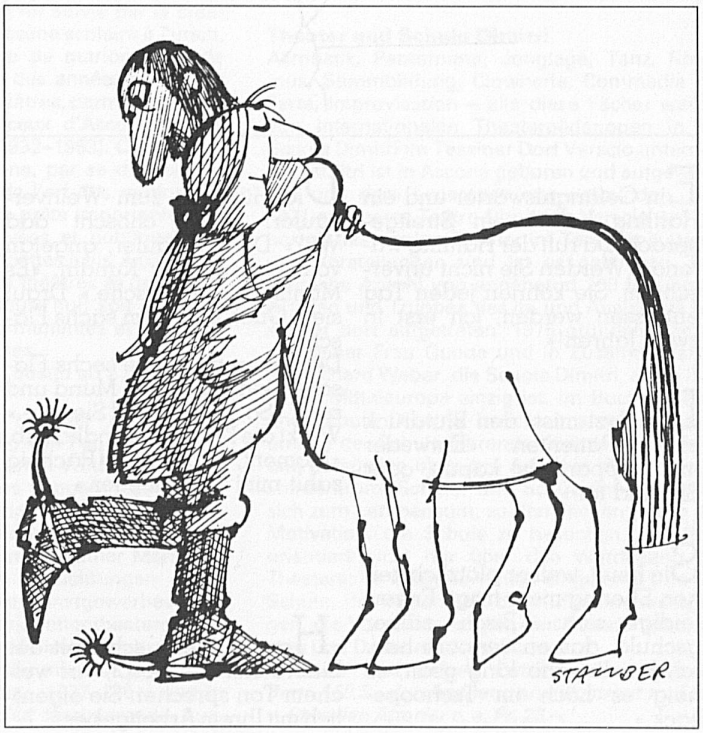
Der Gefängnispfarrer sagt zum Einbrecher: «Ich würde Ihnen nach Ihrer Entlassung gern helfen!»
«Sehr nett von Ihnen, aber ich arbeite immer alleine!»

Chef zu seinem unqualifizierten Angestellten: «Sagen Sie mal, Herr Huber, wie lange arbeiten Sie eigentlich schon hier – morgen nicht mehr mitgezählt ...?»

Polizist zu einer Frau: «Wenn Sie schon wie vorhin bei Rot die Strasse überqueren, sollten Sie wenigstens die Arme hochhalten.»
«Warum?»
Damit man Ihnen im Spital den Rock leichter ausziehen kann.»

Der Arzt zum Patienten, der unter bösem Durchfall leidet: «Wänn händ Sies aagfange märke?»
«Woni abgschtige bin und d Velochlammere ewägggnoo han.»

Eine Sekretärin seufzt: «Ich hasse Computer. Sie ersetzen zu viele Männer!»

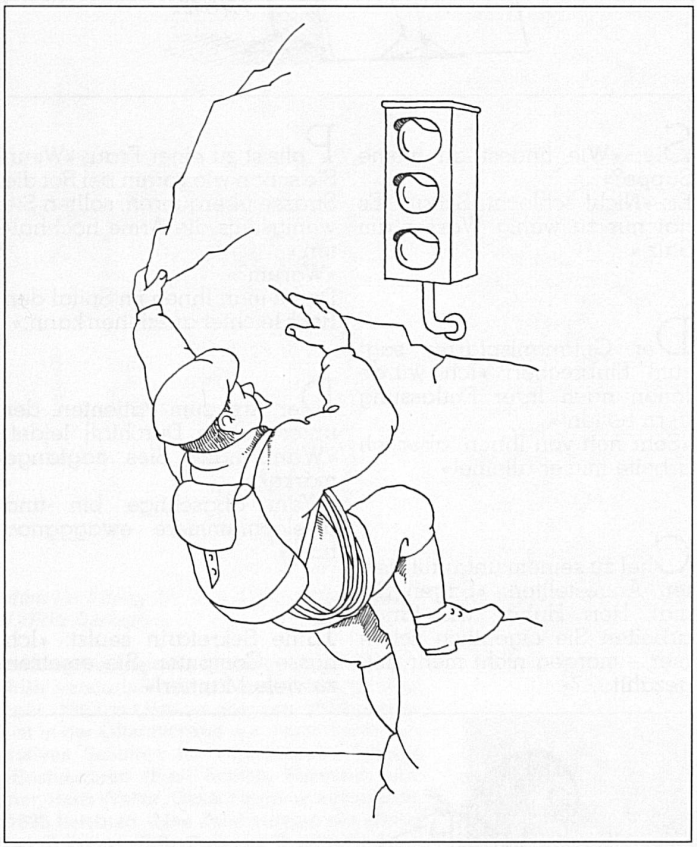


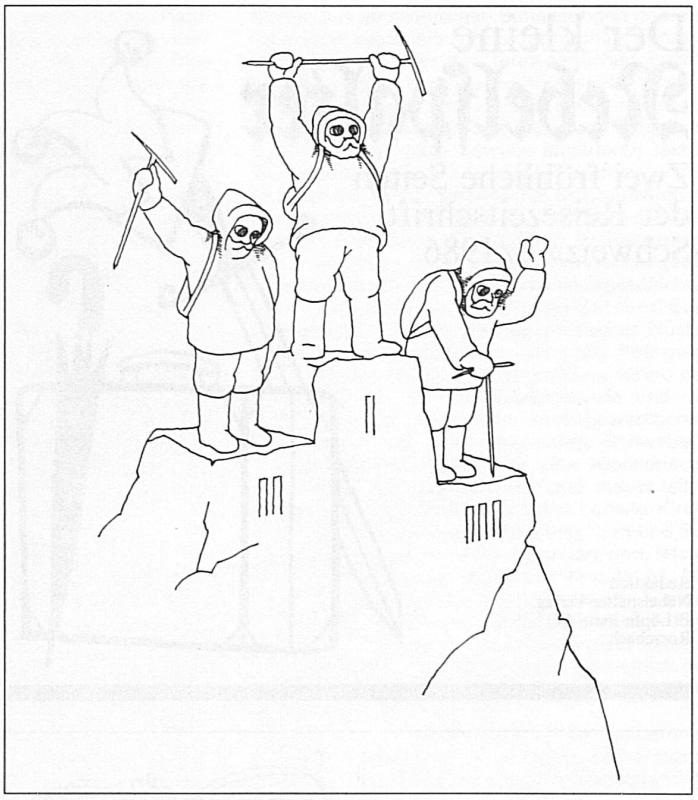
Schulunterricht. Der Lehrer berichtet, wie Gott dem Adam und der Eva verboten habe, vom Apfelbaum Früchte zu pflücken. Und fragt: «Kann mir jemand von euch sagen, warum Gott der Eva dies verboten hat?» Zuerst Schweigen. Dann meldet sich ein Mädchen: «Vielleicht wollte der liebe Gott die Äpfel selber essen.»

Die Gattin böse: «Chasch mer vilicht erchlääre, vo wo das eso schpoot und zu allem ane no topfnüechter heichunnsch?»

Arzt zur Patientin: «Alles wieder in bester Ordnung, liebe Frau. Sie müssen nicht mehr in die Sprechstunde kommen.»
Die Gute verdattert: «Und was soll ich in Zukunft nun am Freitagnachmittag machen?»

Beim Psychiater. «Herr Doktor, unser Sohn sitzt ständig in der Sandkiste und baut Burgen.»
Arzt: «Das ist doch völlig normal!»
«Das finden wir ja auch, aber unsere Schwiegertochter will sich deshalb scheiden lassen!»





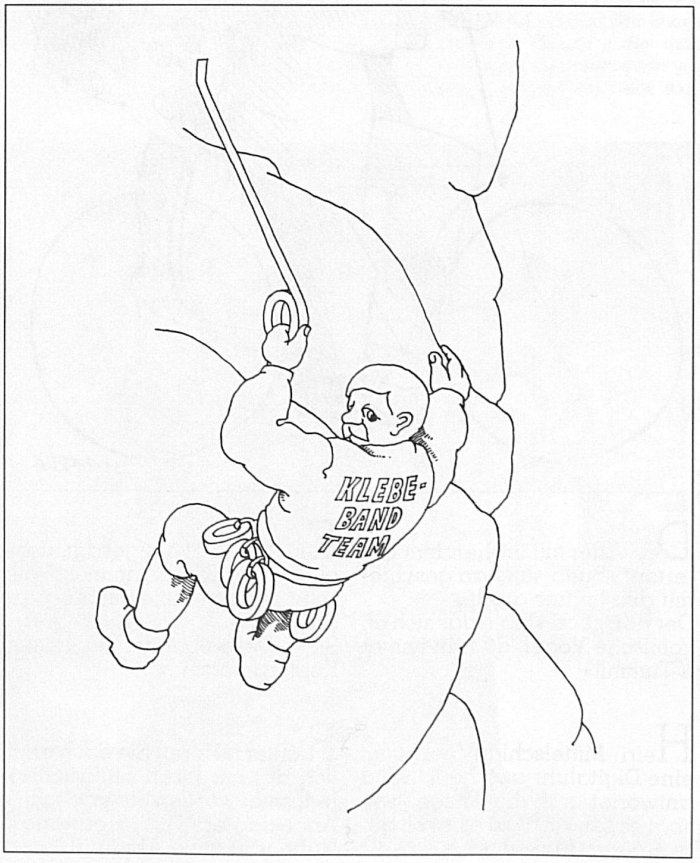
«Warum stellen Sie nur Ehemänner ein? Haben Sie ein Vorurteil gegen Junggesellen?»
«Nicht eigentlich. Bloss: Die verheirateten Männer reagieren nicht gleich so mimosenhaft, wenn man sie einmal anschreit.»

Wütend verlässt Peter nach einem heftigen Streit im Café den Tisch: «Ist das Ihr Gatte?» fragt eine Tischnachbarin die sitzengebliebene Frau.
«Natürlich, oder glauben Sie etwa, ich hätte mit so einem Strolch ein Verhältnis?»

Ein Gefängniswärter und ein Häftling haben ein Streitgespräch. Da ruft der Häftling wütend: «Werden Sie nicht unverschämt. Sie können jeden Tag entlassen werden, ich erst in zwölf Jahren!»

Der Arzt misst den Blutdruck eines Patienten: «Entweder mein Apparat ist kaputt, oder Sie sind tot!»

Sie heult, weil er plötzlich keinen Ehering mehr trägt. Er verteidigt sich: «Bisch sälber gschuld, das en verloore han. Ich ha dir scho lang gsait, es heig es Loch im Tschoopesack.»

Die Hübsche zum Weinverkäufer: «Was choscht dää Wii?» Der Verkäufer, angetan vom Liebreiz der Kundin: «Es Müntschi pro Fläsche.» Drauf sie: «Guet, ich nimm sächs Fläsche.»
Der Mann packt die sechs Flaschen ein, spitzt den Mund und sagt: «So, jetzt töörfed Sie zale.»
Winkt die Kundin freundlich ab: «Moment, Moment, d Rächnig zahlt mini Grosmuetter.»

«Herr Richter», schüttelt der Einbrecher den Kopf, «in welchem Ton sprechen Sie eigentlich mit Ihrem Arbeitgeber ... ?»